

Schmiedezunft der Hansestadt feierte Fest der Hl. Agatha

Heute kirchliches Gedächtnis an die Schutzpatronin

Attendorn. (mm) Sie starb der Legende nach während der Christenverfolgung unter Kaiser Dacius um 250 in Catania auf Sizilien für ihren Glauben. Ein Jahr nach dem Tod der heiligen Agatha soll der Ätna ausgebrochen sein und ein Lavastrom bedrohte die Hafensstadt. Mutige Bürger trugen den Lavamassen den Schleier der Märtyrerin entgegen. Schließlich sollen die Lavamassen gestoppt worden sein. Eine Agatha-Verehrung gibt es in Italien schon im 5. Jahrhundert; in Deutschland wird die Hl. Agatha als Schutzpatronin gegen Feuergefahren seit dem 17. Jahrhundert stark

verehrt. So legten der Olper Rat und die Gemeinde im Jahre 1665 bei einer großen Brandgefahr erstmals das Agatha-Gelübde ab. Erneuert wird es seitdem Jahr für Jahr von der Stadtverordnetenversammlung am Sonntag nach dem kirchlichen Fest der Schutzpatronin, das am heutigen Freitag mit Fasten und der Gabe von Almosen an vielen Orten gefeiert wird.

Schutzpatronin ist die Hl. Agatha aber vor allem für Berufe, die mit Feuer oder mit Metall arbeiten müssen. Die Attendorner Schmiedezunft, die heute noch besteht, wird bereits im Jahre 1455 erwähnt und ließ sich besonders die „Befriedigung der religiösen Bedürfnisse ihrer Mitglieder angelegen sein“. Jedes Mitglied war verpflichtet, am Feste St. Agatha in der Pfarrkirche der hl. Messe beizuwohnen, für die verstorbenen „Eltern, Amts-

brüder und Schwestern“ zu beten und dem „Altar ordentlich und sittsam den Opferpfennig zu geben“. Gestern abend wurde nach altüberlieferter Form vor dem aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts von dem Attendorner Künstler Peter Sasse gefertigten Agatha-Altar ein Hochamt gefeiert. Die Schmiedezunft der Hansestadt hat als Bruderschaft den kirchlichen Charakter bis heute treu bewahrt und gepflegt.

Im Anschluß an das von Dechant Klinkhammer zelebrierte Hochamt hielt die Attendorner Schmiedezunft, die immerhin noch 30 Mitglieder zählt, in der Stadtschänke ihre Generalversammlung ab. Zunftrichter Ernst Müller ehrte dabei für 25jährige Mitgliedschaft Rudolf Beul jun. mit einer Urkunde. Nach alter Tradition fand zum Ausklang des Abends im Familienkreis ein „Sauerbratenessen“ statt.



Zunftrichter Ernst Müller (mitte) ehrte die Jubilare.